

gratis

# DER AUSWEG

Die Zeitung ... nicht nur für Leute mit Drogenproblemen

Nr. 17



- persönlich
- ehrlich
- authentisch

*Liebe Leserin,  
lieber Leser,*

schön, dass du unseren **AUSWEG** in den Händen hältst. Wir hoffen, dass er dir einen Einblick geben kann in die verschiedenen Lebensgeschichten von Menschen, die im Neuen Land ihre Therapie abgeschlossen haben. Außerdem möchten wir dir das Angebot des Neuen Landes aufzeigen.

Vielleicht fühlst du dich gerade überfordert, meilenweit von einer Veränderung entfernt und glaubst, dass das hier Berichtete für dich nicht zu erreichen ist.

**Wir sind davon überzeugt, dass es keinen hoffnungslosen Fall gibt und dass auch du einen Ausweg finden kannst.**

Das Neue Land steht Menschen, die drogenabhängig sind und/oder Probleme mit exzessivem Medienkonsum haben zur Seite.

Wir haben erlebt, dass Gott da Hoffnung hat, wo du womöglich selbst keine mehr siehst.

Dabei ist nicht wichtig, wie du drauf bist, wo du herkommst, wie du dich selbst siehst, was du erlebt hast oder ob du an Gott glaubst oder nicht.

Wir glauben, dass Er dein Tempo mit dir geht und genau weiß, was du brauchst. Wir möchten das mit dir herausfinden und dich gern bei den nächsten Schritten begleiten.

In diesem **AUSWEG** erzählen dir einige ehemals drogenabhängige Menschen aus ihrem Leben. Sehr persönlich und sehr ehrlich. Darüber, wie sie abhängig geworden sind und wie sich ihr Leben jetzt verändert hat.

Sie sind verschieden alt, haben unterschiedliche Hintergründe und sind oder waren irgendwo vielleicht wie du.

Wenn du dich dafür entscheidest auch den nächsten Schritt zu gehen, melde dich gern bei uns. Wir wollen dich auf deinem Weg unterstützen!

Dein Team der Beratungsstelle

*Monika, Franziska, Tobias  
und Anna*

- im Foto von links -



Zuerst erzählt uns Sven aus seinem Leben.

## Sven:

**"Ich bin jetzt 44 Jahre alt. Seit ca. fünf Jahren bin ich jetzt clean. Vorher konsumierte ich 25 Jahre lang Drogen, mit Unterbrechungen und verschieden intensiv. Mehrere Therapien, die ich gemacht habe, konnten relativ wenig bei mir bewirken. Es war alles immer nur recht oberflächlich, was mir an Hilfe entgegengebracht wurde.**

Völlig verzweifelt war ich zu Beginn 2016 wieder einmal zur Entgiftung in der Psychiatrie. **Meine Lage war aussichts- und hoffnungslos. Ich war obdachlos und hatte alle meine Kräfte verbraucht, ich war müde vom Leben.**

Da erzählte mir eine Mitpatientin sehr positiv vom Neuen Land. Das fiel bei mir auf fruchtbaren Boden und in mir regte sich etwas von Hoffnung. Da wollte ich hin. Ich bewarb mich um Aufnahme in die Clearing-Station des Neuen Landes. Am 02.03.16 konnte ich kommen. **Ich hatte nie im Leben was mit Gott gehabt, jetzt wollte ich sehen, ob da was dran ist.** Zunächst war ich skeptisch, misstrauisch und sehr vorsichtig. Aber die Mitarbeiter traten mir sehr herzlich, offen und nett gegenüber und ich begann, mich zu öffnen. Auch fing ich an, in der Bibel zu lesen.

Ich wollte gerne eine christliche Therapie im Neuen Land machen. Also beantragte ich eine Therapiekostenübernahme bei der Rentenversicherung. Leider bekam ich eine Absage. Wir versuchten es erneut und wieder kam eine Absage. Es war zum Verzweifeln. Aber, da das Neue Land meine unbedingte Motivation sah, sagten sie mir eine Therapie auch ohne Kostenzusage zu. Ich sollte dann über Spenden finanziert werden. **Das war mein Glück.** Hätten sie mich weggeschickt, wäre es mein Untergang gewesen.

Ich hatte nur noch einige Zeit zu warten, bis ein Platz für mich bereit wäre. Die Zeit nutzte ich, meinen inneren Weg zu finden. Zusammen mit einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin, die sich Zeit für mich nahm, übergab ich am 22.10.16 mein Leben Jesus. Das, was ich bei den Mitarbeitern erlebte, wollte ich auch haben. Ich betete zu Gott, dass er mir zeigen sollte, was zwischen uns steht und habe



meine Türen nach hinten zugemacht. Ich bekannte meine Sünden und erlebte, dass eine Riesen-Last von mir genommen wurde. Ich war glücklich! Meine Augen hatten auf einmal eine ganz andere Ausstrahlung. Das war die Wende in meinem Leben! **Ich fand neuen Lebensmut und Lebensfreude und wusste, Gott hat einen Plan für mich.**

So begann ich dann meine Therapie in Schorborn. **Früher wollte niemand was von mir wissen. Ich war allen egal, fühlte mich überflüssig, abgelehnt und unverstanden. Doch hier erlebte ich mich angenommen.** Die Mitarbeiter interessierten sich für mich. Früher prägten mich Unsicherheiten und Ängste. Hier wurde tief in mich geschaut und meinen Problemen an die Wurzel gegangen. Ich lernte Konflikte zu klären, mich auszudrücken, nicht zu resignieren. Ich erlebte Beziehungen zu anderen Menschen und war nicht mehr allein. Ich lernte aus dem Wort Gottes und bekam Gewissheit, dass ich mein Leben ändern kann und in Schwierigkeiten nicht aufgeben muss, sondern kämpfen kann. Es lohnte sich und mein Leben bekam wieder Zuversicht und Grund. Dafür bin ich Gott, dem Neuen Land und auch den Spendern, die mir die Therapie ermöglicht haben, noch heute von Herzen dankbar.

Ich könnte ein Buch schreiben, was ich alles erlebt habe. Nur so viel will ich zum Verständnis noch sagen:

Meine Eltern waren Alkoholiker (sind jetzt trocken), mein Vater war auch Spieler, ist jetzt aber abstinent. Als ich 16 Jahre alt war, ließen sich meine Eltern scheiden. Wir drei Geschwister wurden aufgeteilt. Ich wäre lieber zur Mutter gegangen, doch mein Vater drohte: "Wenn niemand zu mir

kommt, bringe ich mich um." Da ich für seinen Tod nicht verantwortlich sein wollte, ging ich zu ihm. Ich fühlte mich erpresst. Ich konnte nicht anders handeln, auch wenn das Leben total daneben war. Mein Vater und ich, wir hatten uns nichts zu sagen, waren aber irgendwie voneinander abhängig. Er trank und spielte, ich nahm Drogen und spielte dann auch, obwohl ich fast immer in einem Arbeitsverhältnis stand.

Ich habe den Beruf des Industriemechanikers erlernt und bis zu meinem Unfall 2003 auch als solcher gearbeitet. Der Unfall sah so aus, dass ich in breitem Zustand unter einen Zug geraten bin. **Als ich nach 2 Tagen im Krankenhaus aufwachte, sah ich, dass mein linker Arm fehlte. Auch einige Zehen am Fuß mussten abgenommen werden.**

Nach circa 1 Jahr machte ich meine erste Therapie und blieb mehrere Jahre clean. In der Zeit machte ich eine Umschulung zum Technischen Zeichner, als der ich dann arbeitete. Zwischenzeitlich habe ich mit einer Frau zusammengelebt, mit der ich zwei Kinder habe. Die Jahre vergingen und die Beziehung ging in die Brüche. Ich wurde wieder rückfällig und alles fing von vorne an. Leider habe ich mich in der Drogenzeit nicht um meine Kinder gekümmert, die bei ihrer Mutter leben.

Es ist mir zukünftig wichtig, auch für meine Kinder da zu sein. **Ich möchte Verantwortung übernehmen, sowohl für meine Kinder, als auch für mein eigenes Leben.**

Nach meiner Therapie habe ich noch einige Zeit eine **Nachsorge im Neuen Land** durchlaufen. Auch für die Zeit bin ich sehr dankbar. Inzwischen habe ich wieder Fuß gefasst im Leben. **Dass ich noch einmal so glücklich und frei mein Leben leben kann, genieße ich voll.** Ich lebe in der Nähe des Neuen Landes und habe einen festen Arbeitsvertrag als Technischer Zeichner bei einer großen hiesigen Firma. Habe eine liebe Freundin und habe wieder einen guten Kontakt zu meinen Kindern, die inzwischen 10 und 12 Jahre alt sind. Habe mich mit meinem Vater ausgesprochen und versöhnt. Das bedeutet mir alles sehr viel und ich freue mich, ein sinnvolles Leben führen zu können und meiner Verantwortung für mein Leben und auch für andere Menschen mehr und mehr gerecht zu werden. Meine Therapie war zwar kostenlos aber nicht umsonst. Ob ihr das nachvollziehen könnt?"

Sven

**E**cht stark, dass Sven so viel Freude am Leben hat. Wo doch vorher alles so aussichts- und hoffnungslos aussah! Wir freuen uns mit ihm.

Lesen wir gleich von Ela, was sie uns zu erzählen hat. Für uns ist die Geschichte von ihr ein echtes Wunder.

**Ela:**

**"Mein halbes Leben war ich auf Crystal.**

Ich bin jetzt 36 Jahre alt. Muss man sich mal vorstellen, davon 18 Jahre auf Crystal. Zusätzlich Alkohol und Cannabis. So gut wie täglich. Ich bin in Zittau aufgewachsen, das liegt im Dreiländereck Polen – Tschechien – Deutschland.



Ich hatte so gut wie kein Elternhaus. Meine Eltern hatten sich getrennt, als ich 6 oder 7 Jahre war. Meine Mutter hat in der linken Szene rumgehungen und konnte mir nicht das geben, was ich gebraucht hätte. Das hatte zur Folge, dass ich mich nicht geliebt fühlte. Später habe ich erfahren, dass meine Mutter mich doch sehr liebte. Sie konnte es mir nur nicht rüberbringen. So fühlte ich mich dennoch sehr allein. **Aber ich wollte doch auch irgendwo Leute haben und dazugehören.** Das war dann für mich die Szene, in der getrunken und gekifft wurde, in meinem Erleben waren das coole Leute und ich war stolz drauf, dazuzugehören. Ich war 12 Jahre alt. Bald kam Crystal dazu. Crystal zu nehmen war in Zittau gang und gebe. Von Tschechien kam es massenweise zu uns rüber. Unser Zuhause waren die Straße und die Diskos. Mit 15 Jahren bin ich Mutter geworden. Obwohl mir viele Leute zur Abtreibung rieten, wollte ich das

Kind zur Welt bringen. Ich wollte es unbedingt. Meine Tochter war dann auch bei mir, bis sie 17 Jahre war. Ich hatte damals eine eigene Wohnung bekommen und ich war trotz meiner Sucht immer für meine Tochter da. Das macht mich heute noch stolz. Obwohl ich manchmal auch ein schlechtes Gewissen hatte. Ich war nie clean. Zwischenzeitlich war ich einige Jahre in Dresden, versuchte mich in einer Hauswirtschaftslehre und als Näherin. Aber nichts klappte wirklich. Ich war ja auch immer drauf. Ich lebte von HARTZ 4 und von Diebstählen. Einmal musste ich auch für einige Zeit in den Knast. Meine Tochter war dann bei ihrem Vater. Mehrere Male schickte man mich in Therapie. Ich hätte sonst wieder in den Knast müssen. Aber da wollte ich nicht hin. Aber die Therapien brachten mir letztlich nichts. **Ich hatte auch keine wirkliche Motivation. Ich hatte nicht gecheckt, dass ich etwas tun müsste und mich ändern müsste.** Das dauerte ganz schön lange. Aber es kam dann doch, dass ich etwas ändern wollte. Nach einer erneuten Entgiftung vermittelte man mich ins Neue Land nach Amelith. Es war alles anders hier, als ich es bisher kannte. Schon zum Start erlebte ich, dass die Therapeutin mir positive Dinge bei mir aufzeigte und mir meine guten Seiten zeigte. Darauf konnte ich aufbauen. Ich erlebte mich so angenommen wie ich bin. **Das hatte ich noch nie erlebt. Es stärkte mich ungemein und ich wollte jetzt echt etwas aus meinem Leben machen.** Durch die Sucht war fast alles in mir verschüttet. Ich musste mich praktisch neu finden. Meine Begabungen, meine Gefühle, meine Werte. An vieles in meinem Leben kann ich mich bis heute nicht richtig erinnern. Crystal hat so vieles in und an mir zerstört. Aber es geht voran. Ich gehe neue Schritte und jeder Schritt macht mich stark. **Ich habe unendlich viel in der Therapie gelernt.** Ich kann sagen: Hier ist etwas mit mir passiert. Dahinter muss Gott stehen. Das macht mir Mut und gibt mir Freude. Eigentlich wollte ich nur kurz hierbleiben. Aber mittlerweile bin ich schon 1, ½ Jahre hier und immer noch gerne. Ich habe trotz meiner Sucht-Jahre Power und Energie. Meine Therapie liegt nun schon hinter mir. Aber ich lerne gerne weiter dazu. Es macht mir Spaß. Ich gehe arbeiten und habe Gemeinschaft hier vor Ort. Könnt ihr euch vorstellen, wie dankbar ich bin? **Ich hatte nie gedacht, dass ein cleanes Leben so schön ist. Ich genieße es sehr. Ich will nie wieder zurück.** Viele Menschen, die mich jetzt kennenlernen, sagen, ich sei ein Wunder. **Dass ich nach so langer**

### **Abhängigkeit von Crystal und Alkohol hier noch einmal so viel Freude am Leben habe!**

Ein Wunder ist es für mich auch, dass meine Tochter trotz meiner Sucht und meines Lebensstiles suchtfrei geblieben ist. Gott sei Dank.

Ich bin noch nicht unbedingt in allem an Gott gläubig, aber ich habe eine Ahnung von ihm. Und ich habe Zeit und darf mir Zeit lassen. Auch Gott hat Zeit mit mir. Er liebt mich nämlich.

Als i-Punkt habe ich hier im Neuen Land noch das Angebot bekommen, eine Ausbildung zur Köchin zu machen. Ich habe Ja gesagt und freue mich darauf, auch darauf, dann noch drei weitere Jahre hier zu sein.

**Ich bin selbst überwältigt davon, dass ich es so weit geschafft habe und kann nur jedem zurufen, der noch in Sucht und Hoffnungslosigkeit steckt: Gib nicht auf! Auch für dich gibt es einen Weg!"**

Ela

**D**as Neue Land kann als medizinische Rehabilitationseinrichtung mit seinen Standorten in Schorborn und Amelith von **allen Sozialleistungsträgern deutschlandweit belegt** werden. Federführender Leistungs-/Kostenträger für die Durchführung von stationären Entwöhnungsbehandlungen ist die Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover.

**Als Neues Land sind wir eine sinn- und werteorientierte, beziehungsnahe und ausstiegsorientierte Drogen- bzw. Suchthilfe, die eine Therapie im Rahmen einer familiär geprägten therapeutischen Gemeinschaft anbietet.**

Das bedeutet: Mitarbeitende (auch mit Familien) leben vor Ort zusammen mit den Gästen, so heißen bei uns die Rehabilitanden, in einer Hausgemeinschaft.

Es ist uns wichtig, dass die Gäste bei uns einen ganzen Weg in die Freiheit finden, sich persönlich, sozial und beruflich neu orientieren und abstinent bzw. suchtmittelfrei leben lernen.



... beim Feiern eines Gottesdienstes

**I**m Neuen Land haben wir ein Herz für Migranten, egal ob sie aus der ehemaligen Sowjetunion, aus muslimischen Ländern oder noch wo anders herkommen. Sie brauchen eine besondere Chance, und die möchten wir ihnen gerne geben.



**B**oris kam mit seinen Eltern aus der früheren Sowjetunion. Hören wir, was er uns zu erzählen hat.

## **Boris:**

**"In der Therapie ist die Last meines Lebens von mir gefallen. Ich fühle mich jetzt frei. Und ich habe heute so viel Freude am Leben wie nie vor meiner Therapie.**

Ich habe hier im Neuen Land Therapie gemacht, obwohl ich eigentlich gar nicht hier herwollte. Ich bin nämlich in einer streng gläubigen Familie groß geworden und wollte mit einer christlichen Therapie absolut nichts zu tun haben. Ich dachte immer: Ich habe mir das alles in meinem Leben selbst eingebrockt, jetzt muss ich da auch allein wieder raus und wollte keine Hilfe, nicht von Menschen und nicht von Gott.

**Ich hatte immer das Gefühl, nicht zu genügen.** Ich bin mit 7 Geschwistern groß geworden und dachte, alle sind besser als ich. Teilweise tricksten sie mich auch aus oder mobbten mich. Ich konnte es kaum aushalten und wollte weg, weg von meiner Familie, weg von Gott. Im Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, landete ich dann bei anderen Jugendlichen, die Drogen nahmen. So fing ich mit ca. 15 Jahren selbst an, Drogen zu nehmen. Die Drogen machten mir mein Leben leichter und halfen mir aus meiner

Einsamkeit. Mit 17 Jahren fand ich dann Gefallen an chemischen Drogen. **Ich brauchte immer mehr davon und wurde abhängig.** Da ich viel Geld brauchte, fing ich auch zu dealen an, in nicht kleinem Maße. Als mein Kumpel beim Dealen

erwischt wurde, und ins Gefängnis musste, stieg ich zunächst wieder aus, fing es aber später wieder an. Obwohl ich unbedingt nicht in 'n Knast wollte.

Trotz meiner Drogen habe ich immer gearbeitet. Ich machte eine Ausbildung zum Metallbauer, später arbeitete ich in der Industrie. Ich arbeitete im 5-Schicht-System. Nebenher konnte ich so gut wie nichts machen. Ich vereinsamte, mehr und mehr. Das einzige, was ich noch machte, war, dass ich mir Stoff besorgte. Aufputzmittel zur Leistungssteigerung und Alkohol zum Runterkommen. Ich nahm immer mehr. Hin und wieder auch Kokain. **Ich**

**sah nur noch mein Ego und konnte ihm**

**nicht gerecht werden. Ich habe eigentlich gar nicht gelebt.** Von meinen 36 Jahren habe ich insgesamt 18 Jahre Drogen genommen. **Mein Leben war die Droge.**

Das war so. Bis ich eine Entgiftung machte und mich fragte. Was nun? Da haben sie mir dort gesagt: "Du brauchst 'ne Therapie!" Ja, dachte ich, das ist dran. Aber was für eine? Für 'ne christliche war ich noch nicht bereit.

Aber es war dann Fügung, dass ich ausgerechnet 'ne Kostenzusage für eine Therapie im Neuen Land bekam. Nun ja, dann sollte es wohl so sein. **Ich wollte auch auf keinen Fall zurück in mein altes Leben.** Ich hatte alles aufgegeben und wartete bei meiner Mutter auf meinen Termin zur Therapie. Nun bin ich seit ca. zwei Jahren im Neuen Land. Meine Therapie habe ich gemacht. Ich habe gelernt, mich so zu akzeptieren wie ich bin. Ich habe angefangen in der Bibel zu lesen und auch zu beten. Es wurde mir ein großer Wunsch, mit Gott zu leben: Sehr inspiriert hat mich der Bibelvers aus dem Markus-Evangelium Kapitel 2, Vers 17. Da sagt Jesus: **"Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten."**

Ich wusste, dass ich so ein Kranker bin, der Jesus braucht. Und ich habe mich ihm anvertraut.

**Seitdem habe ich Frieden in meinem Herzen** und die richtige Freiheit gefunden. Ich habe mich verändert. Ich kann mich mitteilen, mich öffnen und habe gelernt, an der richtigen Stelle Ja oder Nein zu sagen. Mit meiner Familie habe ich mich versöhnt.

Meine Rebellion konnte ich beenden. **Es macht mir Freude, clean zu leben.** Ich habe Zugang gefunden zu vielem, was mich erfreut, z.B. zur Natur. Die Welt ist so schön. Ich genieße sie, mit dem Fahrrad oder zu Fuß unterwegs zu sein. Einfach großartig! Nach meiner Therapie lebe ich weiterhin in Anbindung an das Neue Land.

Ich freue mich, dass ich dazugehören kann und mit meinen handwerklichen Begabungen mithelfen darf, noch neue und zusätzliche Plätze für Leute wie mich zu schaffen – für ein Leben nach der Therapie. Das lohnt sich echt. Vielleicht ist auch ein Platz für dich dabei?"

Boris

**A**li kommt aus einer türkischen Familie. Und er hat eine christliche Therapie gemacht. Obwohl er völlig ungläubig war. Wie war das?

**Ali:**

**"Gott hat mein Schreien gehört, das war meine Rettung.**

Ich bin 1974 in Deutschland geboren. Meine Eltern waren Anfang der 70-er Jahre aus der Türkei als "Gastarbeiter" nach Deutschland gekommen. Sie waren **Alawiten** und standen als solche dem Islam nahe. Aber mich interessierte das nicht. Ich war voll Atheist.

Meine Geschichte war sehr dramatisch. Ich will sie nicht näher ausführen, nur so viel:

**Meine Mutter wurde kurz nach meiner Geburt ermordet.** Damit war mir auch mein Elternhaus genommen, obwohl sich mein Vater Mühe mit mir gab. Er hatte danach die Schwester meiner Mutter geheiratet, die aber keine wirkliche Beziehung zu mir fand. Ich kam dann zu den Großeltern in die Türkei. Die zogen mich recht liebevoll auf. Mit 8 Jahren holte mich mein Vater zurück nach Deutschland. Es war dann vielfältig sehr spannungsreich. Ich wusste nicht so richtig, wo ich hingehörte und verließ, als ich 18 war, nach einem Streit mein "Elternhaus". Dann ging es richtig los. Ich habe dann mal hier und mal da gewohnt. **Habe gearbeitet, war kriminell, habe in Jugendgangs rumgemacht, jede Menge Drogen genommen und mich an nichts gehalten.** Trotz allem habe ich 12 Jahre lang mit einer Freundin gelebt, mit der ich auch 2 Kinder habe. Sie ging weg, als sie meinen Lebensstil nicht mehr ertragen konnte. Ich war jetzt 29 Jahre alt und der Boden unter meinen Füßen war vollends weg. Ich war volle Kanne heroinabhängig, hielt es nirgendwo aus, weder in Jobs noch bei

Menschen. Ich machte Drogentherapien und wurde immer wieder rückfällig.

**Lange Zeit hatte ich meine Sucht nicht als Not erkannt. Ich lebte mit ihr so dahin. Oberflächlich und leichtfertig. Obwohl sie mich meines Lebens beraubt hatte und schlimmer noch, mein Leben kaputt gemacht hatte. Ich hatte sie unterschätzt.**

Es dauerte sehr lange, bis sich das änderte und ich erkannte, dass ich mich echt ändern muss.

Entsprechend viel habe ich durchlebt. Ich war ein Getriebener, habe verantwortungslos gelebt, in Gangs, chaotisch und kriminell, abhängig von Drogen und Frauen und habe gemacht, was ich wollte. Ich richtete mich nach niemandem.

**Dann geschah etwas sehr Einschneidendes:**



Ich war voll depressiv drauf. Und, obwohl ich Gott nicht gekannt hatte, habe ich trotzdem nach Ihm geschrien: **"Gott, wenn es dich gibt, rette mich - aber es gibt dich nicht"** und dann habe ich Gott schon wieder beschimpft. **Aber, und das ist das Wunderbare: Gott hat mein Schreien trotzdem gehört;** denn kurz danach wurde in der Entgiftung in Hildesheim das Neue Land vorgestellt. Zuvor hatte ich nie vom Neuen Land gehört und wusste auch nicht, dass es eine christliche Therapie gibt. Ich entschied mich, dort eine Therapie zu versuchen. Und so landete ich bei den Christen. **Vielleicht, dachte ich, gibt es ja doch einen Gott** und vielleicht kriege ich dort auch noch mal 'ne Kostenzusage für eine Therapie, was eigentlich sehr unwahrscheinlich war, da ich schon 4 Therapien gemacht hatte. Aber ich bekam sie. Von den Christen im Neuen Land war ich beeindruckt. Mit welcher Hingabe die ihren Lobpreis sangen. Die glaubten ja tatsächlich echt an Gott. Ich habe mich dann auf Jesus eingelassen und war

gepackt von Ihm, auch wenn es noch länger gedauert hat, bis ich richtig Boden unter die Füße bekam. Ich ging dann nach Schorborn in die Therapie. Es war eine gute Zeit dort und ich habe vieles gelernt. Ich wusste nun, dass es Gott gab, aber ich hörte nicht auf ihn, auch nicht auf die Mitarbeiter und ich zog wieder los zu meiner früheren Freundin, die ich noch nicht losgelassen hatte.

Und es folgte wieder ein Hin und Her. Mein Leben haute nicht hin. Die Rückfälle häuften sich wieder, und ich kam dieses Mal sogar auf Crack. Ich hatte wieder eine Freundin und auch eine Tochter mit ihr. So konnte es nicht weitergehen. Jesus hatte ich nicht ganz fallen gelassen und es zog mich wieder sehr, ganz mit Ihm zu leben.

Gott sei Dank, kam es dann so weit, dass ich am 27.06.16 ein zweites Mal ins Neue Land nach Schorborn konnte. Darum hatte ich sehr gebetet. Ich konnte intensiv mein Leben aufarbeiten und mich ganz auf die Seite Jesu schlagen. **Ich habe mich angenommen als einen Menschen, der auch Fehler macht und noch vieles zu lernen hat.** Mein Therapeut half mir dabei und ich bin sehr dankbar für alles, was ich hier mitbekommen habe. Ab jetzt war ich völlig abstinent und habe keine Drogen und kein Alkohol mehr zu mir genommen. Meine Freundin wurde zu Therapiegesprächen hinzugezogen und wir konnten auch unsere Beziehung Gott anvertrauen.

Nach der Therapie zog ich mit ihr gemeinsam in eine Wohnung in Stadtoldendorf (nur 5 km weg von Schorborn), wo wir auch unser zweites Töchterchen und später noch einen Sohn bekamen.

Höhepunkte waren unsere Hochzeit und unsere Taufe. Wir bekannten uns zum Glauben an Jesus und gehen unseren Weg jetzt echt gemeinsam und ohne Drogen. Das bedeutet uns ungemein viel. **Mein Leben hat Inhalt und Sinn bekommen. Ich bin kein Getriebener mehr. Ich habe Frieden im Herzen und freue mich, dass mein früheres verantwortungsloses und kaputtes Leben ein Ende gefunden hat.**

Neben meinem Job als Busfahrer und meiner Rolle als Familienvater bin ich ehrenamtlich unterwegs, Menschen von Jesus zu erzählen und ihm damit zu danken, was er an mir und für mich getan hat. **Noch immer bin ich total froh, dass Gott mich gehört hat, als ich ihn gerufen habe.** Ich habe einen lebendigen Gott."

Ali

Insgesamt stehen im Neuen Land **40 Therapieplätze** zur Verfügung, davon 17 Plätze für Männer in **Schorborn** und 23 Plätze für Männer und Frauen in **Amelith**. Hier besteht ein separater Wohnbereich für Frauen und es ist auch die Mitaufnahme von Begleitkindern (0-5 Jahre) möglich.



**Therapiehaus Schorborn**



**Therapiehaus Amelith**

**D**azu kommen **12 Plätze in der Clearingstelle in Hannover**, in der du als Übergang nach deinem Entzug und zur Therapievorbereitung Aufnahme finden kannst.



**Clearingstation in Hannover**

Therapie im Neuen Land machen, heißt in etwa so viel wie "Ich kann mein Leben noch mal neu beginnen".

Ich finde zu mir selbst, erlasse meine alten Verhaltensweisen und arbeite mein früheres Leben auf. Dazu gibt es vertrauliche und regelmäßige Einzelgespräche mit deinem Bezugstherapeuten. Sie sind Kernstücke der Therapie. Ich richte mich neu aus, dass ich abstinent leben kann.

Das Leben in Gemeinschaft gibt eine Menge Lern- und Lebenserfahrungen.

Auch Gruppengespräche stehen auf dem Programm, Besinnungszeiten, praktische Arbeit, Spiel, Sport, Fitness und Spaß.

Mit deinem Einzelzimmer hast du einen Rückzugsraum und kannst zur Ruhe kommen. Ziel ist auf jeden Fall, dass du nach der Therapie wieder eine Arbeit aufnehmen kannst und dir dein Brot selbst verdienst. Und dass du suchtmittelfrei und sinnvoll leben kannst und dir das Leben wieder Freude macht.

Das ist 'ne Menge. Das braucht Zeit. Das Zeitmaß finden wir mit dir gemeinsam raus. Auf jeden Fall schicken wir dich nicht einfach wieder weg, wenn du noch nicht so weit bist.

Wir bieten dir ein Nachsorgewohnen im Neuen Land an oder auch eine ambulante Nachsorge und sind weitergehend für dich da. Und du kannst dich mit deinen Fähigkeiten und deinem Vermögen einbringen und praktisch mittun. Du kannst also positiv mitwirken und dabei Fortschritte machen.

Hier einige Einblicke in das Neue Land:



Fotos von oben nach unten: Einzelzimmer // Fitnessraum // Beachvolleyball // Kanutour  
Links: Essraum Schorborn

Hier kommen noch einige Storys von Leuten, die froh sind, den Ausweg gefunden zu haben.

## Sarah:

**"Ich hatte nie gedacht, dass echtes Leben schöner und stärker sein könnte als mein geliebter Heroin-Rausch.**

Aber Heroin hatte mir einfach nicht mehr das gegeben, was ich brauchte und was ich früher so gut fand. Ich hatte etwas Besseres kennengelernt. Und ich hatte das, was ich zeitlebens gesucht hatte, ein Zuhause. Bei mir sah es so aus, dass ich mein Zuhause im Neuen Land fand. Im Therapiehaus Amelith. Richtig gemerkt habe ich das, als ich, nachdem ich schon 1, ½ Jahre dort war und einen Rückfall hatte. Ich war völlig verzweifelt, aber die Mitarbeiter gaben mir eine **zweite Chance**. Danach hatte ich ein größeres Maß an Vertrauen gewonnen und mein Leben ging bergauf. Heute kann ich sagen, dass ich gerne lebe und Freude am Leben habe, ohne Drogen.

Ich hatte lange Zeit mit Selbsthass zu kämpfen und habe mich selbst verletzt. **Ich war verzweifelt, fühlte mich minderwertig und hatte keinen Sinn im Leben. Stattdessen hatte ich Depressionen. Ich konnte mich selbst nicht aushalten und das Leben auch nicht.** Mit 14 Jahren habe ich angefangen zu trinken und Tabletten zu nehmen. **Ich hatte immer eine diffuse Sehnsucht nach "zu Hause"**, obwohl ich mich enturzelt fühlte und nicht wusste, was ein Zuhause ausmacht und wo mein Zuhause ist. In meiner Herkunftsfamilie hatte ich es nie richtig erlebt. Meine Eltern sind beide abhängig. Kurze Zeit lebte ich bei meiner Mutter, die meiste Zeit aber bei meinen Großeltern. Meine Oma war jedoch psychisch krank. Ich musste immer Rücksicht nehmen und konnte mich in keiner Weise entfalten. Ich musste meine eigenen Bedürfnisse ausblenden und habe nicht gelernt für mich einzustehen. Als ich im Alter von ca. 10 Jahren anfang mich selbst zu verletzen und immer depressiver wurde, kam ich in ein Kinderheim. Dort wurde es jedoch noch

schlimmer. Ich war aus meinem bisherigen Leben herausgerissen und hatte keinen Halt. Dann hatte ich Glück, dass ich in eine wirklich gute

Pflegefamilie kam.

Allerdings konnte ich das Gute dort nicht richtig annehmen, weil ich so misstrauisch war und auch dachte, ich würde meine Herkunftsfamilie verraten, wenn ich mich dort wohl fühle. Mit 18 Jahren war es dann Zeit, dort auszuziehen.

Nach dem Auszug

fühlte ich mich sehr einsam und

aufgeschmissen. **Ich hatte immer wieder Selbstmordgedanken und viele Ängste.** Dann nahm ich zum ersten Mal Heroin. Das war unbeschreiblich für mich. Ich hatte vorher nie Drogen genommen und ich dachte, das wäre die Lösung all meiner Probleme. Ich fühlte mich nicht mehr einsam, sondern warm und geborgen. **Was erst eine Selbstmedikation war, hatte mich jedoch schnell sehr abhängig gemacht.** Ich brauchte es. Und die Leere in mir blieb.

Ich lebte damals mit meinem ersten Freund zusammen, aber natürlich konnte auch er nicht mein Leben füllen und mir die Liebe geben, nach der ich mich so sehnte. Das konnte weder die Droge noch irgendein Mensch. Erst jetzt habe ich die Liebe in Gott gefunden. Und die macht mich wirklich glücklich und erfüllt mein Leben.

Vor dem Neuen Land habe ich bereits vier Therapien gemacht. Jedoch habe ich sie immer abgebrochen oder bin dort rückfällig geworden. Die meisten Therapien habe ich bloß angefangen, damit die Staatsanwaltschaft mich in Ruhe lässt.

**Ich dachte, ich müsste immer Drogen nehmen, weil ich die Realität nicht mehr nüchtern aushalten konnte.** Ich hatte zwar schlimme Lebensphasen durch meine Sucht, konnte mir aber dennoch nicht vorstellen, ohne Drogen zu leben. Ich hatte bereits einige körperliche und geistige Nachwirkungen von meinem Konsum und landete zuletzt auch auf der Straße.

Als sich dann, 2017, noch Leute für mich eingesetzt hatten, dass ich nochmal eine Therapie bekomme, bekam ich eine Kostenzusage für das Neue Land. Ich habe mich gefreut, dass sie nur für sechs Wochen



war; denn eigentlich ging es mir bloß darum, nicht in Haft zu müssen.

**Aber es kam ganz anders: Da war auf einmal ein Funke von Hoffnung in mir, dass ich vielleicht doch noch Lebensfreude bekomme.** Und ich blieb. Ich war für mich erfahrbar sehr positiv angenommen und aufgenommen worden. In der Gruppe bekam ich positive Feedbacks. Ich konnte kaum glauben, was ich da hörte. Es war so schön zu hören: "Du bist so lebendig!" Ich hatte mich sonst immer mehr tot als lebendig gefühlt. Das motivierte mich, mein Leben anzugehen und positiv an mir zu arbeiten. Meine Minderwertigkeit verging langsam und ich spürte ein neues Wollen in Richtung Leben. Dazu kommt auch, dass ich ein Vertrauen zu Jesus bekam und er mein Herz von innen zu heilen begann. Ich hatte zu ihm zu beten begonnen. Das war für mich etwas sehr Herausforderndes, weil ich mich einige Jahre zuvor an die Zeugen Jehovas gehalten hatte und das Beten zu Jesus dort nicht erlaubt war. Anfangs im Neuen Land war ich innerlich noch immer bei den Zeugen Jehovas, bis ich dann eine Sehnsucht nach Jesus verspürte und mich ganz ihm anvertraute. **Ich hatte erkannt, dass "Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist und niemand zu Gott kommt als durch ihn".** Und ich habe bei ihm Freiheit bekommen. Jesus ist mein Retter, der mich über alles liebt und mir alles gibt, was ich immer gesucht habe. **Wo vorher Leere in mir war, da ist jetzt Gottes Liebe.** Und ich freue mich, dass ich das jetzt in verschiedenen Arbeitsbereichen des Neuen Landes weitergeben darf. Zum Schluss möchte ich noch ein Zitat von Augustinus weitergeben: **"Denn zu dir (Gott) sind wir geschaffen und ruhelos ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir".** Mein Herz hat Ruhe gefunden. Und mein Leben macht mir Freude."

Sarah

## Martin:

**"Das Neue Land war meine Rettung. Ich wusste nicht, wer ich bin und wo es langgeht. Jetzt gehe ich meinen Weg, und zwar drogenfrei.**

Im Krankenhaus Merxhausen (März 2017) bei Kassel hatte ich vom Neuen Land gehört. Ich hatte dort drei Wochen entgiftet. Ich wollte raus aus meiner Sucht, raus aus diesem Leben. Ich wollte echt was ändern. Da kamen zufällig zwei Leute aus dem Neuen Land und stellten ihre Arbeit vor. Sie machten mir das Angebot, zu ihnen zu kommen. Neues Land – der Name hatte mich positiv

angesprochen, das hörte sich so nach neuem Glück an. Da ich echt was ändern wollte, ging ich hin. Zuerst kam ich in das Auffanghaus Hannover, Steintorfeldstraße 11. **Zunächst war es hart: Ich musste mein Handy abgeben. Fast alles andere auch. Keine Außenkontakte. Das fiel mir schwer, aber ich blieb.** Es war hier ganz schön komisch, hier wurde gebetet. Aber ich fühlte mich wohl. **Die Atmosphäre war irgendwie besonders.** Die Leute waren ausgesprochen freundlich und ich fühlte mich angenommen. Das hatte ich vordem nicht erlebt. Sie unterstützten mich bei vielen Dingen. Wir wendeten zunächst meine gerichtlichen Sachen ab und ich bekam eine Kostenzusage für die Therapie.

In Haft musste ich dann allerdings trotzdem. Nach 6 Monaten im Haus habe ich mich selbst bei der Justiz gestellt und meine Haftstrafe angetreten, die wegen früherer Straftaten und Nichtbefolgung meiner Bewährungsaufgaben anstand. Von meinen 2 Jahren und 2 Monaten, die ich bekommen hatte, brauchte ich dann nur 7 Monate abzusitzen. Meine Therapiezusage wollte ich aber unbedingt annehmen. So war ich froh, am 06.02.2018 meine Therapie im Neuen Land in Schorborn antreten zu können.

**Für mich begann etwas völlig Neues. Ich hatte weitgehend ein Doppelleben gelebt. Auf der einen Seite war ich der kriminelle, verlogene, unsichere, gewalttätige, Drogen nehmende junge Mann, der keine Skrupel kannte. Auf der anderen Seite war ich der angepasste, unauffällige und im Groben seine Pflicht erfüllende Mensch.**

Im Alter von 8 Jahren hatten sich meine Eltern getrennt. Meine Mutter war psychisch krank und spielte in meiner Erziehung kaum eine Rolle. Mein Vater war streng, hatte es schwer Gefühle zu zeigen und übte Gewalt aus. Ich wuchs als Jüngster von 4 Geschwistern auf, **hatte allerdings so gut wie keine Beziehungen in meiner Familie, auch kaum Vertrauen zu Menschen.** Ich musste mehr oder weniger für mich selbst klarkommen und schlängelte mich so gut ich konnte durchs Leben. Habe betrogen, gelogen, geklaut, Unterschriften gefälscht, viel mit Freunden abgehängt, Computerspiele gespielt und relativ früh Alkohol getrunken und Cannabis geraucht. Mit 14 Jahren hatte ich meinen ersten Vollrausch. Er gehörte bald zu meinem Alltag. Ich fühlte mich oft allein und hatte kaum Selbstvertrauen. Ich suchte Halt und fand ihn vorübergehend bei einem älteren Freund, bei dem ich teilweise auch wohnte. Er war Alkoholiker. Wir hielten gut zusammen und ich wurde weitergehend kriminell. Ich nahm



zunehmend und dann ab ca. 16 Jahren täglich Drogen (Amphetamine, Speed, Ecstasy, ...). **Ich lief dem Rausch fast ständig hinterher und konnte nicht genug kriegen.** Mein Vater wollte mich mehrmals rauswerfen, aber er wollte, dass ich zunächst meine Ausbildung beenden konnte. Er hatte eine neue Lebensgefährtin. Auch die belog und beklautete ich. Ich habe sie regelrecht rausgeekelt. Ich wurde selbst gewalttätig, überfiel eine Tankstelle und eine Spielothek und rutschte brutal ab. Nachdem ich 2015 meine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker trotz aller Schwierigkeiten abgeschlossen hatte, warf mich mein Vater dann schließlich raus. **Ich landete auf der Straße**, wohnte bei Kumpels oder Freundinnen und habe mich "ohne Ende weggehauen". Ich nahm jetzt auch Crystal Meth und andere Sachen und war total "Scheiße" drauf. In dieser Zeit starb auch meine Oma, die für mich eigentlich noch mein stärkster Bezug gewesen ist. Sie vererbte mir ein Teil ihres Geldes, das vollständig für Drogen draufgegangen ist. Ich hatte fast immer Frust und fraß alles in mich hinein. **Ich konnte nicht reden, außer im Rausch, da habe ich dann die Sau rausgelassen und fand das geil.**

Ich wusste nicht, wie es mit meinem Leben weitergehen sollte. Ich kam innerlich überhaupt nicht weiter, fühlte mich kaputt und unwohl. Psychisch war ich total angegriffen. Ich wollte meinen Kopf ausschalten und einfach mal bei mir sein. **Mir war klar, dass ich etwas ändern musste, und zwar – mich.** Ich entschloss mich zu entgiften und ging dann über das Auffanghaus des Neuen Landes und Gefängnisaufenthalt nach Schorborn in die Therapie, wie ich es oben schon mitgeteilt habe.

Hier lernte ich mich mitzuteilen. Das war nicht leicht für mich, da ich kaum einen Zugang zu meinen Gefühlen hatte und sie so gut wie gar nicht ausdrücken konnte. Das lernte ich dann in den Gruppenstunden, z. B. in Rollenspielen. Ich war jetzt mit meinen Sachen nicht mehr allein. Ich konnte mich in der Einzeltherapie und dann auch in der Gruppe öffnen und bekam guten Rückhalt. **Ich habe begonnen, mein Leben aufzuarbeiten und zu verstehen. Wollte zu mir finden und Ich sein.** Dazu halfen Therapiegespräche

sowohl mit meiner Mutter als auch mit meinem Vater, die wir (meine Bezugstherapeutin und ich) zum Gespräch einluden. Ich wusste nie, warum sie so waren wie sie sind. Durch die Gespräche habe ich Verständnis für sie bekommen. Bei meinem Vater habe ich mich entschuldigt und wir konnten uns unsere Fehler eingestehen. Nach und nach ist Vertrauen gewachsen, sodass ich ihn auch wieder besuchen kann.

**Ich habe gelernt, mich zu verstehen und mich von dem abzugrenzen, wie ich nicht sein will.** Mit dem Glauben an Gott habe ich ein Menschenbild vor Augen, dem ich gerne entsprechen möchte. In der Therapie habe ich viel Wertschätzung erfahren, die ich gerne anderen weitergeben will. **Rückwirkend kann ich sogar sagen, dass es gut und sehr sinnvoll war, dass ich mein Handy abgeben musste.**

Ich bin jetzt 27 Jahre alt und stehe wieder auf eigenen Füßen. Habe eine Arbeitsstelle in meinem Beruf gefunden, die ich echt gerne ausübe und fühle mich voll ins Leben integriert. Zuvor habe ich noch eine Zeit in der Gemeinschaft im "Haus der Hoffnung" in Ahlem gelebt und habe mich ehrenamtlich für andere Menschen engagiert, in der Prävention oder auch für Leute, die noch drauf sind. Auch für diese Zeit bin ich sehr dankbar. Vielleicht könnt ihr nachvollziehen, dass das Neue Land echt meine Rettung war und freut euch mit mir."

Martin



## Thorsten:

"Es war Wahnsinn, wie die sich gefreut haben. Und ich habe mich auch gefreut. Ich war nach meiner Therapie auf der Entgiftungsstation, auf der ich 40 – 50 x entgiftet hatte und holte einen Klienten ab, um ihn in die Therapie ins Neue Land zu bringen. Die Mitarbeiter dort hätten es nicht für möglich gehalten, dass ich ihnen einmal so begegnen würde. Was war passiert?"

Um es kurz zu fassen: Ich habe Therapie im Neuen Land gemacht und lebe seitdem, ca. zwei Jahre, bewusst mit Jesus. Er hat mich und mein Leben verändert. **Ich darf der sein, der ich wirklich bin.** Ich bin frei. Und so froh!

Das war nicht immer so. **Weitgehend war mein Leben von Ängsten bestimmt.** Ich hatte Angst, nicht zu genügen. Und immer musste ich stark sein, obwohl ich mich gar nicht so fühlte. Ich komme aus einer Bergmannsfamilie. Mein Opa und mein Vater waren Bergleute und es war ihnen das Natürlichste und Selbstverständlichste der Welt, dass ich in ihre Fußtapfen trete. Doch ich war anders. Selbst als Verkäufer in der Lebensmittelbranche fühlte ich mich fehl am Platz und fand die Arbeit beschissen. Bis ich Zugang zu Altenpflegern fand und einen Test als Pflegehilfskraft machte. Da, in der Arbeit mit Menschen konnte ich mich wiederfinden. Ich machte also eine Ausbildung zum Altenpfleger. Das sollte der Beruf meines Lebens werden.

**Aber ich konnte nur unter Drogen arbeiten.** Bereits mit 16 Jahren hatte ich Haschisch konsumiert, mit 19 Heroin. Ich machte das ganze Elend eines Süchtigen durch. **Ich hatte mehrere Überdosen genommen. Mehrere Therapien gemacht.** Und immer begleiteten mich Ängste und die Sucht nach Erfüllung und Anerkennung. In meinem Elternhaus machte mich alles an, mir kam alles so verlogen vor. **Es ging immer um Äußeres, um Karriere, Geld und Ansehen. Das war das Allerletzte, was mir erstrebenswert war. Ich sollte funktionieren. Ich rebellierte.**

Neben und mit den Drogen war ich auch ein extremer Fan von Borussia Dortmund – ich komme aus Dortmund – und auch von Hardcore Punk Musik, z.B. von KISS. Aber letztlich war es so: **Ich konnte machen, was ich wollte, alles war Mist.** Damit habe ich mich Jahrzehnte definiert, aber



glücklich geworden bin ich damit nie – immer nur momentan.

Von den Drogen habe ich – ebenfalls Jahrzehnte – versucht runterzukommen. Dafür sprechen die **40-50 Entgiftungen**, die ich allein in der einen Klinik in Dortmund machte. 20 Jahre war ich substituiert auf Methadon, wobei Benzos meine ständigen Begleiter waren. Von ihnen musste ich u. a. immer wieder entziehen, um mein Methadon zu bekommen. Und ohne konnte ich nicht.

Dann – eines Tages, als ich wieder mal am Ende war, sagte mir meine Sozialarbeiterin "**Ich habe was für sie**". Und sie schlug mir das Neue Land vor. In dem Moment wusste ich, das ist mein letzter Ausweg. Das ist mein Weg. Das mache ich. Du gehst sonst drauf. Und das wollte ich nicht.

Christliche Therapie – dafür war ich offen. Ein bisschen gläubig war ich seit meiner Kindheit.

**Meine Mutter hatte oft mit mir gebetet.** Ich war Messdiener in der katholischen Kirche und ging, auch recht gerne, in viele Messen.

Also ging ich ins Neue Land. In eine christliche Therapie.

Hier habe ich entdeckt, was es wirklich heißt, zu glauben. Und ich konnte mein Leben danach ausrichten. Die Kraft des Glaubens wurde in meinem Leben real.

**Ich habe Frieden mit mir selbst und anderen Menschen gefunden, u. a. auch mit meiner Familie.** Ich habe mich selbst gefunden und mich anzunehmen gelernt, wie ich bin. Ich muss nicht mehr nur funktionieren, nicht der Harte oder Starke sein. **Ich darf auch schwach sein. Eben ICH sein.** Ich habe Verständnis gefunden für das, was mich bewegte. Meine Therapeutin war mir eine große Hilfe. Sie hat mir geholfen, indem ich mich mitzuteilen lernte, was ich früher nicht konnte.

Ich bin innerlich frei geworden, habe auch meine positiven Seiten entdeckt und habe ein dankbares Herz bekommen. Kaum zu glauben, aber es ist so. Ich bin ein anderer geworden, ich, der ich früher oft in Depressionen und Aggressionen gefangen war. Heute bin ich 49 Jahre alt und kann anderen Leuten zurufen: **"Es lohnt sich, auszusteigen. Ein Neuanfang ist möglich. Gib dich nicht auf. Man kann aus der Sucht echt rauskommen. Das hätte ich früher selbst nicht für möglich gehalten. So wie Gott mir geholfen hat, kann er auch dir helfen!"** Meinen Beruf, Altenpfleger, lebe ich mit neuer Hingabe. Ich liebe meine Alten und freue mich, zur Arbeit zu gehen. Ich freue mich noch immer an Musik und auch am Fußball. Aber die Prioritäten meines Lebens haben sich verändert. Jesus ist die Nummer Eins in meinem Leben. Ich lebe noch weiterhin im Verbund des Neuen Landes. Ich darf dazugehören. Einfach klasse!"

Thorsten

**W**ir danken euch, Sven, Ela, Boris, Ali, Sarah, Martin und Thorsten sehr herzlich für eure sehr persönlichen Lebensberichte. Danke, dass ihr uns Anteil gebt an eurem Erleben!

**W**ir hoffen, dass ihr, liebe AUSWEG-Leser, etwas ermutigt seid von den Lebensgeschichten und dass ihr den Weg zu uns findet.



Gespräch unter Frauen

**N**ach der Therapie kannst du, wenn du es möchtest, deinen Weg in der Nachsorge weiter mit uns gehen. Ob Mann oder Frau. **Wir sind dabei, zusätzliche Nachsorgewohnungen zu schaffen.** Da ist sicher auch ein Platz für dich dabei.

Im Bild unten sind einige "Nachsorgler" in Schorborn.





Das Team in Amelith



Das Team in Schorborn

Auf dieser Seite seht ihr verschiedene Mitarbeiter des Neuen Landes. Sie alle versehen ihren Dienst mit viel Liebe und großem Respekt dir gegenüber.

Unten seht ihr Reinhard (links) und Alexander.

**Reinhard** leitet die Arbeit im Bauwagen und SOS-Bistro und ist erreichbar unter 0511 / 9992699,  
**Alexander** ist zuständig für die russischsprachige Beratung und ist erreichbar unter 0511 / 1226366



**Hermann** (Bildmitte) ist zuständig für die Streetwork in Braunschweig und ist erreichbar unter 0176 / 61005465

Es gibt auch ein **NEUES LAND BREMEN.**, das du unter der Tel. Nr. 0174 / 2944349 Erreichen kannst.



Sie leiten die Arbeit des Neuen Landes;  
Von links: **Eberhard Ruß**, Amelith, **Friedhelm Erb**, Schorborn und **Michael Lenzen**, Hannover.

### Impressum:

Neues Land e.V. – DER AUSWEG  
Redaktion + V.i.S.d.P.: Eberhard Ruß  
E-Mail: kontakt@neuesland.de

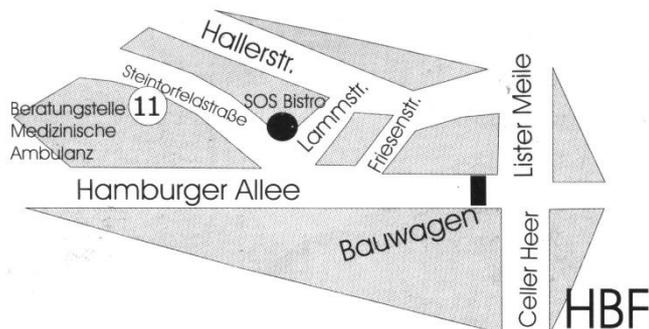
### DER AUSWEG ist kostenlos – Spenden sind willkommen

Konto: Neues Land e.V.  
Bei Stadtsparkasse Hannover  
IBAN DE 28 2505 0180 0000 5146 67  
BIC: SPKHDE2HXXX  
Stichwort: AUSWEG

Neues Land Hannover wird gefördert durch:  
Stadt Hannover, Region Hannover, Land Niedersachsen + Private Förderer und Freunde. – Vielen Dank

# Der Weg ins Neue Land:

Der Weg ins Neue Land führt über unsere Beratungsstelle in Hannover, Steintorfeldstraße 11.



Lageplan Neues Land Hannover

Mitten in der Stadt. 3 Minuten vom Hauptbahnhof.

Meldet euch bitte am besten bei **Tobias** in der Beratungsstelle. Er hat die **Aufnahmeleitung** und vergibt die **Plätze** sowohl für die **Clearingstation** als auch für die **Therapie**.



Tel. 0511 /336 117 30 /-34 Handy 01522 / 6521424  
E-Mail: [t.grote@neuesland.de](mailto:t.grote@neuesland.de)

Oder auch bei **Anna**. Sie ist Mitarbeiterin in der Beratungsstelle.  
Tel. 0511 /336 117 30 /-35 Handy 01573 / 4443065  
E-Mail: [a.zander@neuesland.de](mailto:a.zander@neuesland.de)

Oder bei **Franziska**  
Tel. 0162 /7526598 E-Mail: [f.reese@neuesland.de](mailto:f.reese@neuesland.de)



## Kontaktcafé BAUWAGEN

Unter der Raschplatzhochstraße, Hannover  
Öffnungszeiten: Mo. – Fr.: 14:00 – 17:00 Uhr



## SOS- Bistro

Steintorfeldstraße 4 A, Hannover  
Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 09:00 – 14.00 Uhr  
Dort kannst du **Monika**, unsere Sozialarbeiterin vor Ort unter folgender Nummer erreichen:  
Tel. 0511 /76950345

**Du bist herzlich eingeladen, uns auch dort, im Bauwagen oder im Bistro in den Öffnungszeiten zu besuchen.** Zu Gespräch, Begegnung oder zu einem Kaffee. Im Bistro gibt es jeweils ab 12.00 auch das Angebot verschiedener Speisen

Herzlich willkommen,  
dein



## Wir freuen uns auf dich!



Hier im **"Haus der Hoffnung"** (H.-Ahlem) kannst du Nachsorge machen